

Schweiz und Ungarn nach ihm benannt. So gibt es in der Wegwespenliteratur die Gattung Wolfiana und zwölf Arten mit dem Namen wolfi.

Die Aculeaten-Sammlung Heinrich Wolfs umfasst 100 Kästen mit über 50.000 Exemplaren, darunter viele Holotypen, das sind Exemplare, die der Beschreibung einer neuen Art zugrunde liegen.

Teile seiner Sammlung befinden sich heute im Fuhlrott-Museum Wuppertal sowie im Ottoneum in Kassel. Seine Goldwespen-Sammlung schenkte er W. Linsenmaier. Ein Großteil der Sammlung ist faunistisch besonders interessant, da die Tiere von Fundstellen stammen, die heute zerstört sind, Insekten keine Lebensräume mehr bieten wie etwa die bereits erwähnten Lößhänge von Gelnhausen, der „Weimarsche Kopf“ bei Marburg, der einer Siedlung weichen musste (WOLF 1972), oder die Umgebung von Weilburg, in der schon der Altmeister der Hautflügler-Kunde Adolph Schenck Mitte des 19. Jahrhunderts forschte (WOLF 1968).

Mehrere Ehrungen erhielt Wolf für seine wissenschaftlichen Arbeiten: Neben den Ehrenmitgliedschaften in den entomologischen Vereinen Krefeld und Bielefeld (KUHLMANN & SCHULZE 1991) ist die herausragendste Ehrung die Verleihung der Meigen-Medaille der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie (DGaE) für besondere systematische Arbeiten.

Für mehr als 25 Diplom- und Doktorarbeiten übernahm Heinrich Wolf die Determination der Hautflügler. Sein kleines Arbeitszimmer mit dem meist aufgeräumten Schreibtisch (Ausnahme: Bestimmungsarbeit) wurde im Laufe der Zeit ein Treffpunkt für Spezialisten und hilfeschuchende Kollegen.

Unermüdlich im Natur- und Umweltschutz in Plettenberg

Erwähnt werden sollen zum Schluss noch Heinrich Wolfs Aktivitäten im ehrenamtlichen Natur- und Umweltschutz auf Kreis- und Stadtebene, im Beirat der Unteren Landschaftsbehörde und des Plettenberger Umweltausschusses und besonders als langjähriger Umweltschutzwart des Sauerländer Gebirgsvereins SGV.

Ohne seinen Einsatz hätte man vielleicht an Stelle eines Naturschutzgebietes in der Lenneschleife in Plettenberg-Siesel heute ein Atomkraftwerk in Plettenberg. Hier hat sich der Jubilar in den Sechziger Jahren vehement eingesetzt.

Besonders am Herzen lag ihm auch das Naturschutzgebiet Bommecketal in Plettenberg, eines der größten und wertvollsten Naturschutzgebiete des Märkischen Kreises, für dessen Unterschutzstellung er sich immer besonders eingesetzt hat und das jetzt in einer Gebietsmonografie gewürdigt wurde (ERBELING & GRUNDMANN 2003), für die er natürlich die Stechimmen bearbeitet hat.

Seine phänologischen Beobachtungen meldete er über 30 Jahre dem Wetteramt Offenbach und erhielt dafür die Wetterdienstplakette des Bundesverkehrsministeriums.

Gewürdigt wurde seine ehrenamtliche und wissenschaftliche Arbeit mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande am 4.7.1991 (ERBELING 1992).

Wie seinerzeit als Lehrer steht er auch heute noch früh auf, um sich - vermutlich noch vor dem Frühstück - an sein Binokular zu setzen, getreu seinem Motto, wie er selbst formuliert hat: „I'm happy to be an entomologist“ (WOLF in Sphecos 1982).

Literatur

- ERBELING, L. & B. GRUNDMANN (2003): Das Bommecketal in Plettenberg - Naturkundliche Monografie eines Naturschutzgebietes. - Sauerländ.Naturbeob. 28: 1-397. Lüdenscheid.
- ERBELING, L. (1992): Bundesverdienstkreuz für Heinrich Wolf. - Mitt.ArbGem. ostwestfäl.-lipp. Ent. 8, 32. Bielefeld.
- KUHLMANN, M. & W. SCHULZE (1991): Ehrenmitglied Heinrich Wolf. - Mitt.ArbGem. ostwestfäl.-lipp. Ent. 7, 26. Bielefeld.
- KUHLMANN, M. (1999): Rote Liste der gefährdeten Stechimmen (Wildbienen und Wespen, Hymenoptera Aculeata) Westfalens. - In: LÖBF/LafAO NRW (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 3. Fassg. LÖBF-Sch.R. 17: 563-574, Recklinghausen.
- OEHLKE, J. & H. WOLF (1987): Beiträge zur Insekten-Fauna der DDR: Hymenoptera - Pompilidae. - Beitr.Ent. 37: 279-390. Berlin.
- WOLF, H. (1968): Adolph SCHENCK 1803 - 1878 zum Gedächtnis. - Jb.nassau.Ver.Naturk. 99: 12-17. Wiesbaden.
- WOLF, H. (1972): Hymenoptera Pompilidae. - Insecta Helvetica, Fauna, 5: 3-176. Zürich.
- WOLF, H. (1982): Profiles. Heinrich WOLF. - Sphecos 5: 32. Washington.
- WOLF, H. (1992): Die frühere Wildbienen-Fauna (Hymenoptera: Apidae) des Weimarschen Kopfes bei Marburg/Lahn. - Hess.faan.Briefe 12: 1-8. Darmstadt.
- SCHMID-EGGER, C., K. SCHMIDT, D. DOCZKAL, F. BURGER, H. WOLF & J. VAN DER SMISSEN (1998): Rote Liste der Grab-, Weg-, Faltenwespen und "Dolchwespenartigen" (Hymenoptera: Sphecidae, Pompilidae, Vespidae, "Scolioidea") in: BINOT, M., R. BLESS, P. BOYE, H. GRUTTKE & P. PRETSCHER (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. - SchrReihe Landschaftspflege Naturschutz 55: 138-146. Bonn-Bad Godesberg.

Kurzfassung einer Arbeit im Sauerländischen Naturbeobachter: ERBELING, L. (2004): Ein Leben für die Entomologie - Heinrich Wolf. - Sauerländ. Naturbeob. 29, 17-50. Lüdenscheid.

Diese Arbeit enthält auch Listen sämtlicher Publikationen von Heinrich Wolf, aller Neubeschreibungen und Dedikationen

L. Erbeling, Plettenberg



Nachruf

Dr. Robert Wilhelm Grünwaldt 1909–2003



Der allseits bekannte Bienenkundler Dr. R. Wilhelm GRÜN WALDT verstarb am 12.8.2003 im Alter von 94 Jahren. Er war allen Freunden der Hymenopteren und vor allem natürlich den Apidologen durch seine aktive Teilnahme an den Tagungen mit lebendigen Diskussionen und Erzählungen wohl bekannt.

Robert Wilhelm GRÜN WALDT wurde am 12. Februar 1909 in Riga in Lettland geboren. Sein Vater, ein Buchbinder, ist früh verstorben, aber er vererbte ihm die Liebe zu den Büchern. Angeregt durch einen Schaukasten in seiner Schule begann der junge GRÜN WALDT schon bald, sich für Insekten zu begeistern und in einer „Schülervereinigung für naturwissenschaftliches Arbeiten und Forschen“ aktiv zu werden. Anfangs sammelte er vor allem Schmetterlinge, inter-

essierte sich dann aber immer mehr für Hautflügler, zunächst für Wegwespen, dann für Bienen. Folgerichtig studierte er an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Lettländischen Universität Riga und spezialisierte sich in Systematischer Zoologie bei Prof. Emil STRAND. In seinem abwechslungsreichen Berufsleben versuchte Dr. GRÜN WALDT stets, Beruf und Leidenschaft für die Entomologie zu verbinden. So war er unter anderem Bibliothekar des Naturforscher-Vereins und Leiter einer von ihm gegründeten biologischen Station am Kanjersee bei Riga, die dem Zoologischen Institut der dortigen HERDER-Hochschule unterstellt war. Nach seiner Umsiedlung 1939 wurde er wissenschaftlicher Assistent an der Reichs-Universität Posen und war während des zweiten Weltkrieges als Leiter der Malaria-Station in Cherson (Ukraine) stationiert. Seine bis dahin schon sehr umfangreiche Bienen- und Literatursammlung verlor er größtenteils auf seiner Flucht aus Posen in den letzten Kriegsmonaten.

Nach der Kapitulation kam er nach Bayern und fand schließlich seine neue Heimat in München, wo er mit verschiedenen Berufen (z. B. bei der Entomologiebedarf-Firma Reitter, beim Kosmos-Frankh Verlag und in einem Patentanwaltsbüro) seinen Lebensunterhalt verdiente. Allen Widrigkeiten zum Trotz hat er nach dem Weltkrieg noch einmal eine bedeutende Bienensammlung mit Schwerpunkt Sandbienen (*Andrena*) aufgebaut, die nicht nur ihm, sondern auch vielen Kollegen als Grundlage für wissenschaftliche Untersuchungen diente. Darüber hinaus gelang es ihm, eine bedeutende Fachbibliothek, einschließlich wichtiger historischer Werke, aufzubauen. Zahlreiche Sammelreisen führten ihn

vor allem nach Österreich, Griechenland, Spanien und Italien. Oft war er dabei mit Fachkollegen unterwegs, am wichtigsten war ihm jedoch als treue Weggefährtin immer seine Frau Ellionore, mit der er seit 1938 verheiratet war und deren Tod 1983 er nie ganz überwunden hat.

Dr. GRÜN WALDT besuchte in ganz Europa naturwissenschaftliche Museen und nahm an allen wichtigen internationalen Kongressen teil, wobei er oft als Dolmetscher und Mittler für die russischen Delegationen fungierte. Daneben gehörte er zahlreichen wissenschaftlichen Gesellschaften an, zuletzt als Ehrenmitglied der Münchner Entomologischen Gesellschaft und als Fellow der Royal Entomological Society. Im Laufe der Jahrzehnte stand er im Kontakt mit den namhaftesten Apidologen aus mehreren Generationen, von ALFKEN über ENSLIN und STOECKHERT bis hin zu WARNCKE, den er sozusagen in die Andrenologie einführte. Seine Wohnung war immer wieder Treffpunkt für Entomologen und Ort von inspirierenden Fachgesprächen. Zuletzt arbeitete er mit Frau Dr. OSYTSHNJUK aus Kiev an einem umfassenden Bestimmungswerk über die Gattung *Andrena*, bis deren tragischer Tod 1998 diese Zusammenarbeit jäh beendete. Da es aber für GRÜN WALDT immer wichtig war, für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu sorgen, hatte er in E. SCHEUCHL jemanden, den er noch damit beauftragen konnte, diese Arbeit fortzuführen.

Mit seinem profunden Wissen hat Dr. GRÜN WALDT stets anderen Wissenschaftlern geholfen. So ist es typisch, dass sein Name immer wieder in den Danksagungen von wissenschaftlichen Arbeiten genannt wird. Ganz besonders hat er auch junge Zoologen und Kollegen aus Osteuropa unterstützt, seine

baltische Heimat lag ihm immer sehr am Herzen. Trotz seiner fortschreitenden Erblindung hat er sich, unterstützt von Kollegen, bis zuletzt intensiv mit Sandbienen und wissenschaftlicher Literatur auseinandergesetzt. Sowohl seine imposante Bienensammlung als auch seine umfangreiche Fachbibliothek hat er der Zoologischen Staatssammlung München übereignet, damit sie für die wissenschaftliche Forschung weiterhin erhalten und genutzt werden.

Das Leben von Dr. GRÜN WALDT war durch die Liebe zu den Bienen und insbesondere zur Gattung *Andrena* geprägt. Die Wissenschaft verliert mit ihm einen profunden Kenner der Sandbienen und einen international geschätzten Spezialisten. Bei aller Spezialisierung auf eine Bienengattung hat Dr. GRÜN WALDT nie das große Ganze aus den Augen verloren und war unentwegt auf der Suche nach den Zusammenhängen in der Natur.

Johannes Schuberth und Klaus Schönitzer

Literatur

Buchbesprechungen

Kritische Pempfredon-Arten sind bestimmbar

Smissen, J.v.d. (2003): Zur Kenntnis der Untergattung *Cemonus* *Jurine* 1807 (Hymenoptera: Sphecidae, Pempfredon), mit Schlüssel zur Determination und Hinweis auf ein gemeinsames Merkmal untersuchter Schilfbewohner (Hymenoptera: Sphecidae, Pompilidae). *Notes faun. Gembloux* 52: 53-101. Gembloux

Eine der letzten großen Problemgruppen innerhalb der deutschen Grabwespen stellten zwei Artengruppen innerhalb der Gattung *Pempfredon* dar. Mal als Sammelarten vereint, mal aufgesplittert, konnte man alle paar Jahre eine neue alte Meinung in der Literatur finden, ohne dass ergänzende Informationen zu diesem Thema beigesteuert wurden.

Jane v.d. Smissen hat sich dankenswerter Weise mit diesen Tieren befasst und konnte jetzt eine überzeugende Lösung vorlegen. In der lethifer-Gruppe trennt sie die Arten *austriaca* (Kohl), *enslini* Wagner, *inornata* Say und lethifer (Shuckard). Bei lethifer unterscheidet sie zusätzlich die Unterart *lethifer fabricii* (Müller) sowie die Form *lethifer f. littoralis* Wagner. In der rugifer-Gruppe unterscheidet sie *mortifer* Valkeila, *rugifer* (Dahlbom) und *wesmaeli* (Morawitz).

Wie von der Autorin gewohnt, wurde ein Bestimmungsschlüssel erstellt, außerdem sind alle Arten und Formen ausführlich beschrieben und diskutiert. 121 Abbildungen illustrieren die Ergebnisse. Quasi als Nebenprodukt ihrer Untersuchungen konnte v. d. Smissen bei lethifer